Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 48

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der nächste Besuch war ein Mann, der Franz einen Fernsehapparat vorführen wollte. Franz sagte: «Ich habe Sie schon viel früher erwartet.»

Da meinte der Agent für Fernsehapparate, daß er mit seinem Auto eine Panne gehabt habe. Worauf sich Franz nach der Automarke erkundigte. Und als er diese erfuhr, zuckte er geringschätzig die Achseln und sagte: «Mit dieser Marke hat man immer Scherereien. Warum kaufen Sie sich nicht den Wagen, den *ich* fahre? Ein wahres Wunderwerk, sage ich Ihnen. Nie eine Panne. Nie eine Reparatur. Je länger man diesen Wagen fährt, umso besser wird er. Wenn Sie der Besitzer *dieser* Marke wären, könnten Sie im Monat drei Fernsehapparate mehr verkaufen.»

Nach einer halben Stunde hatte Franz dem Fernsehmenschen ein neues Auto verkauft. Und den Fernsehapparat wolle er zur Probe hier behalten.

Dann kam ein Autoagent. Franz wollte ihm den mit dem Fernsehagenten getätigten Auto-Verkauf überlassen, wenn er ihm erstens die halbe Provision abtrete und ihm zweitens den Fernsehapparat abnehme, den er zu Hause habe. Auch dieses Geschäft kam – wie ich mich überzeugen konnte – mühelos zustande.

An diesem Vormittag hatte Franz bereits eine Versicherung abgeschlossen, einen Staubsauger, ein Auto und einen Fernsehapparat verkauft. «Die Waschmaschine», sagte er, «werde ich zurückgeben. Für sie wird sich kaum ein Abnehmer finden lassen.»

Schließlich aber kam ein Mann mit einem ganz seltsamen Etwas auf dem Arm. Zuerst meinte ich, es sei ein Samtrestchen, aber dann entpuppte es sich als ein sehr junger Hund, von dem der Mann behauptete, daß er dereinst ein Pudel werden würde. Da der Hundezüchter gehört hatte, daß sich Franz für einen Hund interessiere, wolle er ihm das winzige Tierchen dalassen, damit er sich selbst von dessen Drolligkeit überzeuge.

Als der Hundezüchter gegangen war, sagte ich mit einem gewissen Triumph: «Aber das Hündchen nimmt dir keiner ab. Den mußt du schon selbst behalten.»

Da antwortete Franz: «Das behauptest du, weil du ein einsamer und verbitterter Mensch bist. Menschen wie du werden immer ein bißchen hämisch und schadenfroh. Es wäre wirklich höchste Zeit, daß du aus deiner Einsamkeit herausfindest. Ein Lebewesen brauchst du, das neben dir atmet und sich bewegt, das dich zerstreut und für das du zu sorgen hast. Wenn du so in deiner selbstgewählten Isolation weiter machst, ruinierst du dich, mein lieber Freund.»

Ich schäme mich, es einzugestehen, aber wenn man eine Sache angefangen hat, muß man sie auch zu Ende erzählen. Wenn Sie's nicht überhaupt schon erraten haben. Ja, ich nahm mir den Hund für sündhaft teures Geld mit.

Und mein Schulkamerad Franz hatte einen wahrhaft gesegneten Vormittag gehabt, ohne auch nur einen Fuß vor seine Türe zu setzen.

Kleiner Umweg

«Die Erfolge der sowjetischen Wissenschaft werden der ganzen Menschheit zugute kommen», erklärte dieser Tage ein sowjetischer Gastdozent vor den Studenten der Ostberliner Humboldt-Universität. «Unsere Sputniks waren nur der Anfang. Es wird der Tag kommen, wo Sie einfach zu Ihrem Flugplatz Schönefeld gehen und eine Fahrkarte zum Mond oder zur Venus kaufen können!» – «Das wäre ja großartig!» meinte einer der Studenten. «Vielleicht hätten wir von dort Anschluß nach Hamburg und Köln!»

‹Tarantel›

Wenn... wenn... wenn... wenn...

Wenn wir nicht im blühendsten Mittelalter Witwen werden wollen, müssen wir zu unseren Männern gruusam Sorg haben!

● Brückenbauer

Wenn die Frau die Kühe füttert, so geben selbst die Hörner Milch ...

● Schweizer Kamerad

Wenn eine Ehefrau ein Auge zudrückt, dann muß der Ehemann den Geldbeutel aufmachen ...

● Schwarz auf weiß

City Hotel zürich

Erstklaß-Hotel im Zentrum
Löwenstr. 34, nächst H'bahnhof, Tel. 272055

Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC, Telefon und Radio / Restaurant - Garagen / Fernschreiber Nr. 52437